

Der Wiener Klimarat im Jahr 2024

Tätigkeits- und Jahresbericht

UIV Urban Innovation Vienna
im Auftrag der Stadt Wien,
Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Dezember 2024

1. Der Wiener Klimarat im Jahr 2024 im Überblick

Hervorzuhebende Ereignisse im Zusammenhang mit dem Wiener Klimarat in¹ 2024 waren:

- 8. Sitzung des Wiener Klimarats im Juni. (Ausführliches Bulletin: [8. Wiener Klimarat - Bulletin](#))
- Zur Jahresmitte erfolgte die alle zwei Jahre turnusgemäße Erneuerung der Hälfte der Mitglieder des Advisory Boards Wissenschaft (ABW): Univ.-Prof. Dr. Barbara Lenz, Robert Lechner, Univ.-Prof. Dr. Karl Steininger und Mag. Simon Tschannett schieden nach vier Jahren aus. DI Dr. Peter Holzer, DI Dr. Alexandra Millionig, Dr. Marc Olefs und Dr. Gernot Wagner folgten ihnen nach.
Als ABW-Vorsitzende fungierten bis zur Jahresmitte: Barbara Lenz und Robert Lechner. Ihnen folgten Katharina Rogenhofer und Dragana Damjanovic nach.
- Im August fand zum mittlerweile vierten Mal der „Klimaratsspaziergang“ statt. Erstmals gab es ihn im Sommer 2021 als Reaktion auf den Wunsch nach mehr persönlichem Austausch zwischen dem Advisory Board Wissenschaft und den Vertreter*innen der Stadt aufgrund der damaligen Covid-Einschränkungen. Der diesjährige Besuch der ebswien Kläranlage und die anschließende Wanderung durch den Prater zum gemeinsamen Abendessen bot die Möglichkeit für ein besseres Kennenlernen und zum Austausch über viele klimarelevante Themen.
- 9. Sitzung des Wiener Klimarats im November 2024 (ausführliches Bulletin : [Das war der 9. Wiener Klimarat – Bulletin](#)).
- Abgesehen von den vielen im Rahmen der Sitzungen des Wiener Klimarats diskutierten Themen (siehe Bulletins zur 8. und 9. Sitzung) gab es unterjährig eine intensive Einbeziehung der Mitglieder des Advisory Boards Wissenschaft zu den Inhalten des geplanten Wiener Klimagesetzes.



Abbildung 1 und 2: Impressionen vom 8. Wiener Klimarat: Eine der fünf Arbeitsgruppensitzungen im Kunsthhaus Wien und „Arbeitsmeeting Stadt“ im „das forum“ © UIV

¹ Website des Wiener Klimarats: [Wiener Klimarat - Funktion, Aufgaben, Mitglieder - Stadt Wien](#)



Abbildung 3 und 4: „Klimaratspaziergang“ in der ebswien Kläranlage und Gruppenfoto vom 9. Wiener Klimarat im Albert Schweitzer Haus mit Mitgliedern aller drei Boards (und beigezogenen Expert*innen) © David Habermann / Stadt Wien

2. Überblick über Diskussionen und Empfehlungen

Beim 8. Wiener Klimarat wurden im Juni folgende Themen in eigens dazu eingerichteten Arbeitsgruppen erörtert. Im Folgenden eine Kurzfassung der dabei erarbeiteten Resümees. (Ausführlichere Zusammenfassung: [8. Wiener Klimarat - Bulletin](#)):

- **(Wiener Wärmeplan für) Raus-aus-Gas:**
Der Wiener Wärmeplan 2040 stellt einen relevanten Schritt am Weg zur Dekarbonisierung der Wiener Wärmeversorgung dar. Es bedarf allerdings weiterer Schritte um das Zielbild bis 2040 in die Realität umzusetzen. Vor allem braucht es gesetzliche Anpassungen auf Bundesebene. Nach dem Scheitern des Erneuerbaren-Wärme-Gesetzes (EWG) wären nun zumindest Anpassungen im Wohnrecht hilfreich, die zum einen die hausseitige Umsetzung der Heizungszentralisierung in Gasthermen-Gebäuden erleichtern und zum anderen die wohnungsseitigen Anschlüsse an ein vorhandenes zentrales Wärmeverteilsystem beschleunigen. Investitionsförderungen sollen steuernd und beschleunigend im Sinne der Erfüllung des Wärmeplans eingesetzt werden.
- **Umsetzungsprogramm Elektromobilität – Fokus Ladeinfrastruktur:**
Laut Smart Klima City Strategie Wien und Wiener Klimafahrplan soll der Anteil der emissionsfreien Fahrzeug-Neuzulassungen bis 2030 auf 100 % steigen und der Fahrzeugbestand in 2040 zu 100 % emissionsfrei sein. Die Stadt Wien verfügt aktuell über keine offensichtlichen rechtlichen Instrumente, um diese Ziele verbindlich machen zu können. Es wird empfohlen zu prüfen, wie diese strategischen Vorgaben umgesetzt werden können. Diskutiert wurde die Idee, möglichst frühzeitig festzulegen, dass ab 2040 nur noch emissionsfreie Fahrzeuge zufahren können. Weiters könnte das 2040er Ziel bei Fahrzeugen stärker in der Kommunikation aufgenommen werden – ähnlich wie bei Raus aus Gas. Auch wird empfohlen, die in der Bauordnung definierten Standards für Ladeinfrastruktur noch weiter zu erhöhen und den Ausbau von Ladeinfrastruktur in öffentlich zugänglichen Parkgaragen stärker zu forcieren.
- **Wiener Weg zur Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft:**
Das Bauwesen, die Ernährung (inkl. Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion) und

Konsumgüter (von Haushaltsgeräten bis Kleidung) wurden, nicht zuletzt aufgrund ihrer großen quantitativen Bedeutung in den Materialbilanzen, als die drei wesentlichen Sektoren festgehalten, in denen Wien versuchen sollte, internationale Vorreiterin zu werden. Als wichtige Hebel für die Forcierung der Kreislaufwirtschaft im Bausektor (und darüber hinaus), die im Kompetenzbereich Wiens liegen, wurden die Wiener Bauordnung und die Wiener Förderungen (wie beispielsweise Wohnbauförderung und Wirtschaftsförderung) identifiziert.

Als (weitere) Hebel zur Änderung des Konsumverhaltens wurde vorgeschlagen, städtische Reparaturangebote zu stärken, das Teilen von Gütern zu erleichtern und dazu gezielt mit Bauträgern/Eigentümer*innen und/oder Hausverwaltungen zusammenzuarbeiten. Weitere Hebel liegen darin, Bildungsangebote für Kreislaufwirtschaftsdenken zu fördern.

- **Klimavorzeigestadtteil RothNEUsiedl:**

Die kollaborative und interdisziplinäre Herangehensweise soll fortgesetzt werden. Gleichzeitig wird empfohlen, weiterhin auch wettbewerbliche Instrumente einzusetzen, denn Konkurrenz bedeutet Ansporn und unterstützt ein rasches Vorankommen. Bestehende Instrumente und Strategien (z.B. Klimafahrplan, Hitzeaktionsplan, Kreislaufwirtschaftsstrategie) sollen in RothNEUsiedl kontinuierlich umgesetzt und sichtbar gemacht werden.

- **Klimabildung:**

Interne Zielgruppen sind die Magistratsbediensteten sowie Mitarbeiter*innen der Unternehmungen und Unternehmen. Externe Zielgruppen sind verschiedene Gruppen der Wiener Bevölkerung und der Wiener Betriebe.

Nach intern richtet sich die Empfehlung, die verschiedenen Formate der Aus- und Weiterbildung klimafit zu machen. Zur Erreichung externer Zielgruppen wird auf das Potenzial im öffentlichen Raum hingewiesen, um einfache, klimarelevante Informationen zu vermitteln.

Beim 9. Wiener Klimarat im November wurden folgende Themen in unterschiedlichem Umfang erörtert:

- **Energiewende braucht Platz:**

Diskutiert wurde: Es soll geprüft werden, wie die Stadt die Suche, Entscheidungen und Genehmigungen für Trafos, Fernwärme-Gebietsumformer, Fernwärme- und Stromleitungen, Speicher und Freiflächen für PV und Wind (noch besser) unterstützen kann. Reichen die aktuellen Koordinationsprozesse? Braucht es Verbesserungen?

- **Umsetzung des „EU-Gaspakets“:**

Diskutiert wurde: Ein koordinierter Gasnetzausstieg ist im Vergleich zu einem unkoordinierten eine große Chance, weil er die Zielerreichung zu geringsten Kosten verspricht. Unter welchen Voraussetzungen sollen/dürfen Teile des Gasverteilnetzes stillgelegt werden? Gestaltung des Zusammenspiels zw. Verteilnetzbetreiber und der Energieraumplanung der Stadt? Reichen die Ressourcen für die bevorstehende Arbeit?

- **Parkraummanagement:**

Diskutiert wurde: Braucht es kleinere Berechtigungszonen für Anrainer*innen-Parken (Parkpickerl)? Sind Maßnahmen wie höhere Parkgebühren für spezifische Fahrzeugeigenschaften (Größe, CO₂-Emissionen), quantitative Zielsetzungen für Stellplätze im öffentlichen Raum oder die Abschaffung von Stellplätzen in Schienenstraßen sinnvoll? Muss der Fokus auf Aufenthaltsqualität und alternative Mobilitätsformen im öffentlichen Raum gelegt werden?

- **Klimabudget:**

Diskutiert wurde: Wie gestaltet sich die Möglichkeit des magistratsinternen Ansatzes eines

CO₂-Preises für Wirtschaftlichkeitsvergleiche, der bei Kosten-/Nutzenvergleichen im Vorfeld von Investitionen, Beschaffungen und anderen relevante Entscheidungen im Sinne der Kostenwahrheit berücksichtigt werden könnte?

- **Gebäudekühlung:**

Angesichts des Rekordsommers 2024 - in der Inneren Stadt wurde an 41 Tagen eine durchschnittliche (!) Tagestemperatur von 24,9 Grad überschritten – wurden Strategien und Maßnahmen intensiv diskutiert. Konsens gab es, dass wirksamer Sonnenschutz der größte Hebel gegen die sommerliche Überwärmung ist und daher kein Weg an außenliegenden Beschattungen vorbeiführt. Dennoch, selbst bei noch so gutem Sonnenschutz, kann passive Kühlung allein bei solchen Temperaturen keine komfortablen Innenraumtemperaturen mehr sicherstellen. Zumindest nicht in dicht verbauten, besonders hitzebetroffenen Gebieten und bei bloß einseitig belüftbaren Wohnungen.

Klimaanlagen führen in der dichtverbauten Stadt zu Belastungen mit Lärm und Abwärme und damit zu Minderungen der Aufenthaltsqualität auf den eigenen Balkonen, im Außenraum und im Innenraum beim (abendlichen) Fensterlüften. Das unsachgemäße Nachrüsten von Klimaanlagen in Bestandsbauten kann außerdem zu schleichenden und gravierenden Schäden durch Kondensat, Schwammbefall und Schimmelbildung führen.

ABW-Mitglied Peter Holzer postulierte einen Handlungsbedarf in der Klärung der Frage, ob Wien die Installation von Klimaanlagen dem individuellen Handeln überlassen will, oder ob die Stadt über das derzeitige Maß hinaus gestaltend eingreifen will um die unausweichlich stattfindende Entwicklung zur technischen Kühlung in sozial und ökologisch vertretbare Bahnen zu lenken.

Als Maßnahmen wurden diskutiert: 1. Proaktive Genehmigung von außenliegendem Sonnenschutz auch an stadtbildgestalterisch wertvollen Gebäuden. 2. Verbot von sozial unverträglichen Techniken der Rückkühlung, wie dem Positionieren von Außengeräten der Klimaanlagen in der Nähe von Balkonen oder Schlafzimmerfenstern. 3. Förderung und strategische Entwicklung von Techniken der Wärmeabfuhr in nutzstiftende Wärmesenken, z.B. die Warmwasserbereitung, Erdsondenfelder oder übergeordnete Wärme- oder Kältenetze.

Angesichts der absehbaren Verschärfung der Hitzeproblematik wird dieses Thema wohl auch weiterhin auf der städtischen Agenda und jener des Wiener Klimarats stehen.